

Karl Heil

Wie ich zum Film kam.

Ich kam zum Film, indem ich ins Kino ging. Das habe ich von Kind auf gemacht. Mit dem Kindermädchen, meiner Schwester, allein oder mit Freunden. Onkel und Tante, bei denen ich die großen Ferien verbrachte, hatten ein Kino. 1968, sechzehn Jahre alt, gerät die Jugend in Aufruhr. Den Entschluß Filme zu machen, fasste ich als meine Schulzeit zu Ende ging. Zu dieser Zeit war ich sehr beeinflusst von Buñuels „Milchstraße“. Das lag wohl daran, daß ich selbst eine katholische Erziehung in einem Klosterinternat hinter mir hatte. Die Verspieltheit, mit der er dieses Thema aufs Korn nahm, hatte ich so noch nie gesehen. Während meines Studiums an der HFF in München fing ich an mit Super-8 zu arbeiten, weil es mir größeren finanziellen und organisatorischen Freiraum verschaffte. Enno Patalas leitete das Film-museum und veranstaltete sorgfältige und umfangreiche Retrospektiven europäischer und amerikanischer Regisseure. Helmut Färber ergänzte dies durch seinen Unterricht an der Schule. Ich machte Reisen nach Paris in die Cinemathèque und nach London ins NFT.

Mike Patzelt begeisterte mich für den Jazz, Harald Vogl für die Malerei und das Kochen. Außerdem begann er, selbst Filme in Super-8 zu drehen, und es entwickelte sich ein reger Austausch. Gioia Meller-Marcovicz und Peter Wiespeintner hatten große Lust in unseren Filmen zu spielen, und wenn wir andere brauchten, gingen wir ins Cafe und sprachen die Leute an. Die fertigen Filme konnten wir dann im Filmmuseum zeigen. Meine Filme entstanden ohne und mit Drehbuch. Es sind Genrevignetten von Märchen, Psycho-, Krimi-, Liebesfilm, Western. Ende der 70er Jahre bekam ich die Einberufung und zog nach Berlin um. Dort entstand noch ein Super-8 Film mit Harald Vogl, bevor er nach New York ging.

Es ist ein Portraitfilm über zwei Brüder. In Berlin gab es eine andere Filmwelt. Durch Ute Aurand lernte ich das New American Cinema ausgiebig kennen. Mit Bärbel Freund drehte ich drei Filme, diesmal auf 16mm. Zwei Literaturverfilmungen und einen Musikfilm. Ute drehte einen Film über Bärbel und mich, 16mm.

Karl Heil

1952 in Saarbrücken geboren, 1972 – 79 Studium an der HFF in München, seit 1980 in Berlin, Beruf: Filmemacher, Schauspieler, Filmvorführer, seit 2000 Ratsmitglied des monatlichen „ Filmsamstag“ im Babylon Kino Mitte

Filme

**Der Bauzug** 1974 16mm 50 Min.

**Meine Straße** 1975 16mm 10 Min.

**Die schwarze Prinzessin** 1976 S-8 18 Min.

**Happy Day** 1977 S-8 10 Min.

**Tod in der Sonne** 1977 S-8 23 Min.

**Conny und Peter** 1978 S-8 28 Min.

**Für ein paar Deutschmark mehr** 1979 S-8 15 Min.

**Mmh** 1980 S-8 50 Min.

**Fala Lala** 1991 16mm 12 Min.

**Die Kammacher** 1993 16mm 12 Min.

**Die drei gerechten Kammacher** 1993 zusammen mit Bärbel Freund 16mm 19 Min.

**Kontrapunkt der Tiere aus dem Stegreif** 1999/2000 zusammen mit Bärbel Freund 16mm 14 Min.

**Im Park** 2004 DV 50 Min.

**Bärbel erzählt einen Film** 2005 DV 1,5 Min.

**Schauspielerbiografie** - *Die Zeit der langen Nächte* (R: Rainer Gansera), 1982; *Zwischen Gebäuden* (R: Thomas Schultz), 1988; *Das Wasser des Nils wird zu Blut werden* (R:Frank Behnke), 1989, Filmfestspiele Berlin, Internat. Forum des Jungen Films; *Im Sommer* (R: Thomas Arslan), 1990; *Gestern Nacht und heute Morgen* (R: Stephan Settele), 1991; *Fala Lala* (R: Karl Heil), 1991; *Das kleine Objekt A* (R: Angelika Levi), 1992; *Die schöne Gießerin* (R: Renate Sami), 1993; *Bärbel und Charly* (R: Ute Aurand), 1994, Kurzfilmtage Oberhausen u.a.; *Rokoko* (R: Ulrike Pfeiffer), 1996, Arte 98+2000